

# Mastdarmvorfall beim Schwein

Von Dr. Thomas VOGLMAYR, Traunkreis Vet Clinic, Ried



*Ein gesundes Schwein erleidet einen Mastdarmvorfall, magert durch die Darmverengung kontinuierlich ab und verendet teilnahmslos und aufgebläht. Dieses Szenario kennt wohl jeder Schweinebauer. Doch es gibt Möglichkeiten der Therapie und der Prophylaxe.*

Mastdarmvorfälle bei Schweinen unterschiedlicher Alters- und Produktionsgruppen werden in der Praxis relativ häufig beobachtet. Dabei handelt es sich um ein Umstülpen und Herausdrängen eines pilz- bzw. ringförmigen Teils des Mastdarms unterschiedlicher Größe und Umfangs aus der Afteröffnung. Die Ursachen für das Auftreten von Mastdarmvorfällen können sehr vielfältig sein und treten im Zusammenhang mit folgenden Problemkreisen auf:

- Atemwegserkrankungen mit starkem Husten
- Durchfall mit starker Reizung der Schleimhaut und Drängen auf Kot
- Mangelnde Fütterungshygiene bei Flüssigfütterung mit Hefebefall und in der Folge Magen-/Darmaufgasung
- Einfluss von Mykotoxinen mit östrogenartiger Wirkung wie Zearalenon
- Verstopfung (inadäquate Futterrezeptur, Kombination aus chronischem Wasserentzug und rohfaserarmer Ration)

- Plötzliche Futterumstellungen
- Hohe Lysingaben
- Langer Einsatz von Medizinalfutter (Tylosin, Erythromycin, Lincomycin, Spectinomycin) und daraus resultierende Darmreizungen
- Starke Verfettung der Bindegewebsstrukturen im Becken
- Zu niedrige Stalltemperaturen
- Inadäquate Aufstallungsformen – hinten tiefer stehende, hochtrachtige Sauen, zu kurze Standfläche (Hinterextremität im Kotgang)

## Krankheitsverlauf

Unmittelbar nach Vorfall des Mastdarms kommt es auf Grund einer Abschnürung der versorgenden Blutgefäße zu einer Ödemisierung und Anschwellung der betroffenen Bezirke. Verletzungen (Scher- und Bissverletzungen) führen zu einer starken Schädigung der Schleimhaut. Häufig wird eine spontane Reponierung (Zurückschiebung) beobachtet. Bleibt der Vorfall über längere Zeit bestehen, kann es einerseits zur Verklebung des Darmrohrs und in weiterer Folge zum vollkommenen Darmverschluss kommen. Ein Andauern der Gefäßstauung führt zum Absterben des Gewebes, das außerhalb des Anus liegt. Durch Abfallen des Darmstücks kann es zur Spontanheilung kommen, sofern keine narbige Ver-

engung des Darmrohrs zurückbleibt. Beschleunigt kann dieser Prozess durch den Einsatz adstringierender Substanzen (Lotagen®, Mastdarpulver mit Kupfersulfat als Wirkstoff) werden.

Tiere, bei denen ein Mastdarmvorfall beobachtet wird, zeigen zunächst normale bis geringgradig reduzierte Fresslust. Kommt es im Zuge des Aneinanderklebens der Darmschleimhaut zu einer chronischen, narbigen, sanduhrförmigen Mastdarmverengung (Striktur), nimmt die Fresslust auf Grund einer Kotanschoppung kontinuierlich ab, die Tiere werden teilnahmslos und verenden abgemagert und aufgebläht.

## Therapie und Prophylaxe

Die Prophylaxe zielt vor allem auf das Vermeiden der begünstigenden Faktoren ab.

Beobachtet man Tiere mit auffälligen Veränderungen im Anusbereich, sollten diese zunächst von den anderen Tieren abgesondert und mögliche Primäursachen ausgeschaltet werden. Beim frisch vorgefallenen Mastdarm kann versucht werden, den Mastdarm vorsichtig mit der Hand zurückzuschieben. Dazu wird das Tier sediert (ruhig gestellt) und mit dem Kopf nach unten hängend gelagert. Nach Reinigung bzw. Kühlung mit kaltem, sauberem Wasser wird mit Hilfe von Gleitgel versucht das Darmstück zurückzuschieben. Durch das Anlegen einer Tabaksbeutelnaht rund um den Anus wird danach ein neuerliches Austreten verhindert.

Ist die Mastdarmschleimhaut bereits stark verändert und abgestorben, kann durch Aufbringen adstringierender Substanzen der Prozess der Selbstheilung mit anschließender Gewebsabstoßung beschleunigt werden. Eine zusätzliche antibiotische Behandlung zur Vermeidung bakterieller Sekundärinfektionen wird angeraten.

Eine weitere Möglichkeit der Behandlung stellt die chirurgische Amputation des Mastdarms unter Vollnarkose dar. Aufgrund der geringen Kosteneffizienz und der Strikturgefahr (Verengung) kommt diese Methode jedoch in der kurativen Praxis selten zum Einsatz. ■